

Rechenschaftsbericht des Vorstands für 2001

(Mitgliederversammlung vom 11.10.2001)

1. Unterstützt wurden folgende Veranstaltungen von und mit Schülern, Klassen oder Kursen
 - Volleyballturnier
 - Engl. Theater
 - Kunstkalender
 - Veranstaltung Iwanowa
 - Schlichterseminar
 - Weihnachtsfeier Klasse (Landkreis-finanziert)
 - Projektstage
2. Individuelle finanzielle Beihilfen wurden geleistet für
 - Studienreise der Klasse 8-1 nach St. Jean d'Angély (eine Schülerin)
3. Unterstützung für das Schultheater („Tabaluga“)
 - Übernahme des Catering (v.a. durch Frau Schrader)
 - Plätze f. Vereinsmitglieder
 - Erstellung u. Finanzierung eines Videomitschnitts der Aufführung
4. Vereinsveranstaltungen
 - Organisation eines Cafés beim Elternsprechtag am 13.3.2001
 - Wanderung Nossentiner/Schwinzer Heide 13.5.
 - Sommergrillen 29.6
5. Mitgliederentwicklung
 - Langsam aber sicher steigend, aktuell 75 zahlende Mitglieder
6. Bibliotheksbau

Nachdem im letzten Jahr verschiedenste Möglichkeiten zum Bau einer Schulbibliothek geprüft wurden, ergibt sich folgender Sachstand:

 - Der Bodenausbau über den Zeichenräumen ist aus Statikgründen unmöglich.
 - Im Frühjahr gab es daraufhin eine Begehung mit Frau Schneider.
 - Sie unterstützte unser Vorhaben mit der Erstellung einer Skizze.
 - Anschließend wurde auf Fr. Schneiders Vermittlung kostenfrei eine Bauplanung für konventionelle Bauweise durch einen ihr bekannten Güstrower Architekten erstellt.
 - Ergebnis: Bau kostet 140.000,- DM für 70 m²
 - Folge: Zweifel an Machbarkeit durch unseren Verein (Finanzkraft?!)
 - Während der Sommerferien nahm Hr. Vorhauer Kontakt zu einem vereinsfernahen Architekten auf
 - Die Besprechung mit Hr. Kröll und dem Architekten Kurzbein führte zur Rückbesinnung auf die ursprünglich mit einem solchen Bau verbundenen Ziele:
 - a. Gemeinsamkeit schaffen
 - b. Beteiligung Aller stärken
 - c. Bedingungen für Schüler verbessern
 - Es kam zu einem Neuansatz bei der Planung unter dem Motto:
 - a. Selber bauen macht reich und stark
 - b. Vernetzen mit bestehenden Dingen ist wichtig

- Bei einem anschließenden Treffen zwischen Frau Stein, Herrn Kröll und Herrn Vorhauer am 30.8.01 wurde vereinbart:
 - a. Frau Stein sichert ihre Unterstützung bei Anträgen usw. zu
 - b. Sie sichert auch Unterstützung bei Kontakten zu ABM-erfahrenen Institutionen zu (Benzin, UEG, Lehmkluth) zu
 - c. Es soll eine enge Kooperation mit der Stadtbibliothek aufgebaut werden
 - Auf der Vorstandssitzung v. 28.9.01 wurde beschlossen:
 - a. Alle Kräfte sollen einbezogen werden (MIWO, Stadtwerke u.ä.)
 - b. Einberufen einer Elternversammlung m. kompetenten Fürsprechern Stadt, Stadtwerke, WV, Spaka, Feuerwehr, usw.)
 - c. Ebenso mit Schülersprechern
 - d. Bei mangelnder Resonanz beschließt der Vorstand das Ende des Projekts
- b) Bericht über das Treffen am 8.10.01 mit Architekt Kurzbein:
- Er würde in Seminarform, oder wie auch immer, mit interessierten Schülerinnen und Schülern das Gebäude planen: Also Entwurf, Zeichnungen, Rechnungen, Statik, Durchführungsplanung etc. Dabei lernen die Interessierten dieses Metier kennen. Sie erfahren ebenfalls einen konkreten Bezug zu der Theorie der Unterrichtsfächer: Mathe, Kunst, Darstellende Geometrie.
 - Er würde mit den Schülerinnen und Schülern zusammen die Bauausführung planen, und dann, wahrscheinlich in den nächsten Sommerferien, das Haus zusammen, als Gemeinschaftsaktion zwischen Eltern, Schülern, Lehrerinnen, bauen.
 - Er ist in den Gewerken Tischlerei und Zimmerei ausbildungsberechtigt, kann also, wenn es erforderlich ist, auch Schulpraktika anbieten und bescheinigen.
 - Die Vision liegt auf der Hand: Die Schülerinnen und Schüler erleben, wie unter ihren Händen ein gutes, verwertbares Haus entsteht, das immerhin ein Mittelpunkt der Schule sein kann, zumindest ist es die visuelle Anhäufung des Wissens. Sie werden die Bibliothek wahrscheinlich als ihre begreifen und sie demzufolge auch nutzen und sehr pfleglich behandeln. Sie erleben eine Gemeinschaft und lernen dabei soziale Verhaltensweisen, die sie nirgendwo anders lernen können: Nämlich Konfliktlösungen zu entwickeln, ohne Gewalt, ohne Macht, und ohne "ich habe recht und Du hast unrecht".
 - Er pflegt "Arbeitsgemeinschaften" von Studenten oder anderen so zu leiten, daß er als kompetenter Architekt zwar gehört wird, aber ihnen die Entscheidung zu überlassen. So gesehen handelt es sich um eine egalitäre Gemeinschaft, die auf dem Grundsatz der Freiwilligkeit basiert. Allerdings pflegt er Zuverlässigkeit einzufordern.
 - Er nimmt an, daß das für alle auch ein Berufsfindungsprozeß ist. Einige werden dann auch sicherlich wissen, daß sie diesen Streß nicht wollen. Berufe wie Architektin, Bauingenieur, alle Ökostudienfächer, Stadtplanung, Entwicklungsplanung und alle ähnlichen Fächer sind für Abiturienten interessant.